







**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51  
Ab heute Donnerstag  
in beiden Theatern gleichzeitig!  
**Pola Negri**  
die rühmvolle Hauptdarstellerin in „Mazurka“;  
in dem neuen dramatischen Großfilm der Terra.

Ein mitreißendes Schauspiel  
opferbereiter Liebe!

**POLA  
NEGRI**



**Moskau-Schanghai**

Ein ungemein fesselnder Liebeserlebnis, das  
Pola Negri zu ergreifender Größe gefaltet.

Beginnend in der bewegten Sturmzeit der bolschewistischen Revolution, ausklingend in den Nachkriegsjahren auf dem heißen, internationalen Boden von Schanghai.

in den Hauptrollen:

**Pola Negri, Gustav Diessi, Susi Lanner,  
Wolfs Keppler, Paul Bildt, Heinz Wemper**  
Regie: **Paul Wegener**

Mit stimmungsvoller Musik und den Liedern des Don-Kosakenchors  
dramatisch untermauert.  
Vorprogramm: **Der chinesische Drache - Kulturfilm - Fox-Woche!**  
Für Jugendliche nicht zugelassen



**Mäntel**

Seal elektr. . . 200.  
Persianer, schöne  
Breitschwanzart 450.  
Fohlen, schwarz  
oder braun . . . 350.  
Kalbföhlen, schönes  
Molreer, braun oder  
schwarz . . . 220-260.



**Jacken**

Fohlin-Pelzstoff  
sehr tragfähig . 41.  
Kalbföhlen, braun  
oder schwarz . . 90.  
China Kid . . . 50.  
Galayos, braun,  
grau od. schwarz 125.  
Zobelkanin . . . 60.  
Seal elektr. . . 90.  
Echt Molreer  
Persianer . . . 250.



**Damenschol**

Wiener Lamm . . 12.  
Mongoli . . . 13,80  
Biberette . . . 9,50  
Klondyke . . . 9.  
Indisch Lamm . 24.  
Amerik. Opossum 28.  
Rustral. Opossum 28.  
Persianer . . . 38.  
Skunksopossum 28.

Fell-Besatz in Meterware u. Einzelteilen äußerst billig  
Reiches Pelzgeschäft — Eigene Kürschnerei

**Libbin binoyt  
für Jüdelitöis**  
Halle-Saale Untere Leipziger Straße 97  
An der Ulrichskirche

**Schauburg**  
Heute letzter Tag!  
**Lachsälven**  
über  
**Weiss Ferdl**  
in dem köstlichen Lustspiel:  
**Befehl ist Befehl**  
Weiss Ferdl als Feldwebel a.D.  
Murr im Kampf mit dem „ver-  
fluchten Zivilisten“.

**Schauburg**  
Und nun geht Ihr  
Wunsch in Erfüllung!  
Wir zeigen am  
Freitag und Sonnabend  
abends 10.45 Uhr  
in 2 außerordentlichen  
**Nacht-  
Vorstellungen**  
Das Filmwunder  
der Saison!



**BROADWAY  
MELODIE**  
Mehr als eine Operette  
Mehr als ein Lustspiel  
Mehr als eine Revue

Aufpeitschende, nervenkitzeln-  
de, schmelztaumelnde Revue  
der Töne, Farben, Lichter, Tänze  
und Sensationen. . . Der blendende, brillante Form der Ausstattung reizt die Augen in die erregende, verzaubernde Sinnlichkeit prächtiger Bilder, virtuoser Stappätze u. Lieder, deren klagende, jubelnde und frivole Exotik der Weltstadt birgt. Ein Rausch an animierter, photographischer und musikalischer Bilder. . . Immer wieder von rauschendem Beifall unterbrochen wird. . . Der Angriff.

**Ufa Theater**  
**Alle Promenade**  
bringt die ersten drei großen  
**Märchenfestspieltage**  
Donnerstag, am 15. bis einschließlich  
Sonntag, den 17. Oktober 1936  
Beginn täglich und pünktl. 14 (4) Uhr  
Wir zeigen das berühmte Volks-  
märchen



**Hänsel und Gretel**

In dem schönen Beiprogramm  
wieder die lustigen **Ping Pong**

Eintrittspreise: Kinder 20, 40  
und 50 Pf., Erwachsene 50, 70 Pf.,  
und 1.- Mk. Vorverkauf täglich  
an der Theaterkasse.

(Die Eltern werden gebeten, kleinere  
Kinder zu begleiten!)

Halten Sie sich frei  
Freitag od. Sonnabend  
abends 11 Uhr  
für eine ganz außergewöhnliche  
sensationelle  
**Nachtvorstellung**  
im  
**Ufa-Theater**  
**Alle Promenade**  
Näheres in der morgigen Ausgabe



Am Joch heben!  
Den Markt beleben!  
An der Spitze marschieren!  
Die Medizin: Interieren!

Ein neues  
Fahrrad?  
**Ja!**  
Aber  
**Miele**  
Bereitwillige Vorführung bei  
**Prophete**  
Rannische Str. 14-16

Das  
**Wohnzimmer**  
spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit  
dieser Zimmer ist froh-  
günstigster Preise auf den höchsten  
Stand moderner Wohn-  
kultur gebracht. Wir bitten  
um Besichtigung.  
249,- 325,- 385,- 460,- 605,-  
Bedarfsdeckungsscheine  
**Gebr. Jungblut**  
Albrechtstraße 37  
Bernburger Str. 55

**Fliegen - heißt zeitgemäß reisen!**  
Auskunft und Flugscheine: MNZ-Geschäftsstelle Halle-S.,  
Riebeckplatz und im Hopag-Reisebüro Halle-S., Roter Turm

**Sport-  
Artikel**  
Fuß-, Handball,  
Tennis, Hockey,  
Wassersport,  
Turnen,  
Geländesport,  
Leichtathletik,  
Boxen u. Rad-  
fahren  
in großer Auswahl  
und in Qualität  
**H. Schnee**  
Nachfolger  
A. u. F. Ebermann  
Halle (S), Ruf 25557  
Gr. Steinstr. 84  
u. Brüdnerstr. 2

**Stadttheater Halle**  
Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 23  
**Die Jungfrau von Orleans**  
von Dr. Schiller  
Freitag, 20 bis gegen 23  
**Die Jungfrau von Orleans**  
von Dr. Schiller



**Wer einmal ordentlich  
lachen will,  
gehe zu der großen  
Komikergarde**  
P. Hörbiger - Hans Moser  
H. Richter - P. Henkels u. a.  
in dem tollen Lustspiel

**Schnabernack**  
Ein Film um ein verrücktes Hotel  
**Humor - Uik - Witz**  
am laufenden Band  
Werltags 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

Geh mit der Zeit  
Schreib auf  
**KLEIN-  
URANIA**  
Alleinverkauf  
**Karl Preisch**  
Aelteste  
Spezialreparatur-  
werkstatt für  
Büromaschinen  
aller Art  
Thomasstr. 16  
Fernruf 233-43

**Deine Zeitung  
ist die MNZ**

**Vereinsnachrichten**  
Für schriftlichen unser betriebl. Mitteilungen  
der Vereine u. in dem erlaubten Maße von  
18 Wtz für die befristete Mitteilungszeit.  
Jagdhammstr. - Heute Hotel Wettling.

**Rundfunk**  
Freitag, den 16. Oktober 1936  
Leipzig  
Wellenlänge 382

5.50: Wetter, Nachrichten. — 6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühstück. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.30: Musik am Morgen. — 9.30: Heute vor . . . Jahren. — 9.35: Spielfunde für die Kleintiere und ihre Wirtin. — 10.00: Hörspiel: Bräutigam. — 10.30: Wetter, Wollers Rand, Tagesprogramm. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Musik für die Arbeitspause. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 13.15: Großes Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.15: Mittelteil — von zwei bis drei! — 15.00: Die Verhandlungen der deutschen Kämpfer — Befehrisnis und Deutung. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Gaus Kulturwoche Sachsen: Für die Frau: Sächsisches Volkstanz. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40: Was ließ die D.D.: Etwas zur Unterhaltung. — 18.00: Musik aus Dresden. — 18.30: Gaus Kulturwoche Sachsen: Lediglich Gestaltung als Kulturaufgabe. — 19.55: Reihensendung: Senderuf Dr. Reus zum Winterhilfsjahr 1936/37. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Jüthertonzert. — 21.00: Wiener Musik von Heinrich Straeter. — 22.00: Nachrichten, Sport, Wasser-Wächter-Dienst. — 22.30: Unterhaltungskonzert.

**Deutschlandsender**  
Wellenlänge 171  
8.00: Godespiel, Morgenruf, Wetter, Unschliefen: Schallplatten. — 8.30: Frühstück. — 7.00: Nachrichten. — 9.40: Joseph Hiermetz erzählt: Iroter Gefährten. — 10.00: Wolf an der Arbeit: Bräutigam. — 10.50: Spielfurnen im Kindergarten. — 11.15: Gewitterbericht. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Die Wertpaufe des Reichsenders Köln. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Godespiel. — 13.15: Musik am Mittag. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Mittelteil von zwei bis drei! — 15.15: Kinderlieberlingen. — 15.45: Die Jahre auf einer deutschen Farm. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 16.50: Wie weit er warf, wie hoch er sprang . . . — 18.00: Musikertunde der 53. — 18.30: Von den Runen. — 18.45: Wir fahren ins Ausland. — 19.00: Spätkonzert. Das Lager von Buzakow. — 19.30: Richard Strauß (Schallplatten). — 19.45: Sammel! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich! — 19.55: Reihensendung: Senderuf Dr. Reus zum Winterhilfsjahr 1936/37. — 20.00: Kernspruch. — 20.10: Wetter, Nachrichten. — 20.10: Richte Sante Musik. — 21.00: Ungehörkonzert. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.30: Vorüber man in Amerika spricht. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik.

Erfolg unserer Kunstgewerbeschule:

## Hallische Arbeiten in Mailand ausverkauft

### Die Handwerksausstellung in Schloß Niederschönhofen von Halle besichtigt - 15 Jahre Lehrwerkstätte Burg Giebichenstein und eine Rundfunkreportage am heutigen Abend

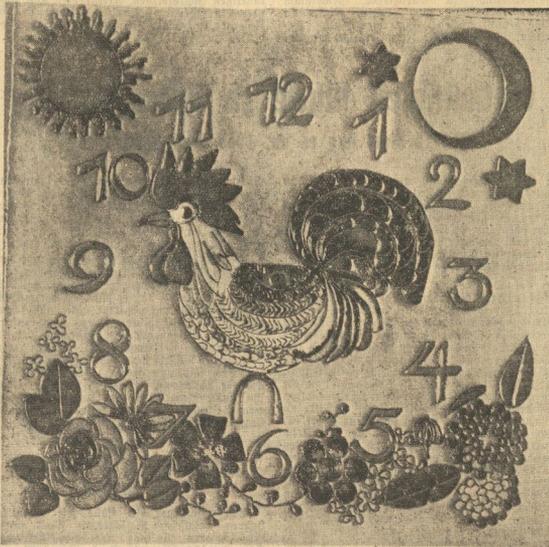
Die Lehrwerkstätten in der Burg Giebichenstein bestehen in diesen Tagen 15 Jahre; sie werden als eine der führenden deutschen Kunsthandwerkslehrwerkstätten heute in einer Sendung des Reichsenders Leipzig besonders gewürdigt. Bei der ebenfalls heute erfolgenden Eröffnung der Kunsthandwerks-Ausstellung in Schloß Niederschönhofen ist die Schule mit vielen Ergänzungen vertreten.

In einer kürzlich stattgefundenen Ratsherrenversammlung wurde auf die überaus günstige Entwicklung hingewiesen, die unsere Lehrwerkstätten in der Burg Giebichenstein gegenwärtig zu verzeichnen haben und die sie im ganzen Reich als eine der führenden Schulen für das Kunsthandwerk bezeichnen macht. Diese Entwicklung ist um so erfreulicher, als sie unserem heimischen Handwerk eine Reihe von größeren Aufträgen zugeführt hat; darüber hinaus stellt die Werbearbeit der Schule eine nicht zu unterschätzende Fremdenverkehrswerbung für die Gaustadt dar, die in allen deutschen Landesteilen betrieben wird.

In den ersten Oktobertagen 1921 hielten die Lehrwerkstätten, die aus der Handwerkskammer, Abteilung Kunstgewerbe, hervorgegangen sind, ihren Einzug in den Räumen der Unterburg Giebichenstein. Zwischen den Burggängen, den grauen Mauern und Türmen über der Saale begann nun die Arbeit der Schule, in der Schüler aus Halle und ganz Deutschland in Lehrwerkstätten tätig sind, in der sie an Schmieden und Schmelzöfen, am Amboss und vor dem Webstuhl praktische Arbeit leisten. Handwerke, die aussterben und absterben, werden hier erhalten und wertvollere Handwerkszweige neu gepflegt.

#### Ausstellungserfolge überall

Die Lehrwerkstätten sind mit ihren Ergänzungen, die durchweg von den Schülern als Handarbeiten angefertigt werden, regelmäßig auf der Frühjahr- und Herbstmesse in Leipzig und auf der Oktomesse in Königsberg vertreten. Darüber hinaus erschienen sie auf zahlreichen Ausstellungen. Am heutigen Donnerstag wird auf Schloß Niederschönhofen ein Schau des deutschen Kunsthandwerks eröffnet. Einer Aufforderung des Reichsbeauftragten folgen, haben die Werkstätten der Burg Giebichenstein unter anderem Webereien, Buchbindenarbeiten und Keramiken ausgestellt. Erfolge haben die Werkstätten auf der zur Zeit laufenden Ausstellungen in den Kunsthallen in Hamburg und Mannheim zu verzeichnen. Von der großen Ausstellung in Mailand wird mitgeteilt, daß die dort vorliegenden Email- und Goldschmiedearbeiten und die Keramiken der



Ziffernblatt für eine Uhr aus Emaille anlässlich der Reichsleistungswettkämpfe hergestellt

vorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, Ministerpräsident Göring und anderen führenden Persönlichkeiten überreicht wurden. In den letzten Monaten wurden hier wertvolle Arbeiten für das Luftreisskommando in Königsberg und den großen Sitzungssaal des Reichsluftfahrtministeriums in Berlin angefertigt. Die anderen Klassen lieferten jetzt Werkstoffe für den großen Theaterbau für das Deutsche Theater in München. Ein großes Repräsentationshaus in Berlin übergab den Lehrwerkstätten einen Auftrag zur Lieferung von Bekleid für allein 6000 Mark. Nachdem die Werkstätten hierzu den Entwurf gemacht hatten, wurde dieser Auftrag dem heimischen Handwerk zugeführt.

Unter den Schülerarbeiten der letzten Zeit fallen eine Reihe von besonders schönen Aus-

führungen auf, die wurden Bronzetafeln hergestellt, Motivbildentwürfe, Metallkreuze mit Diamanten besetzt, Kupferkrüge, Webarbeiten und Buchdrucke. Bei einem Reichsleistungswettbewerb der Studierenden an Akademien und Fachschulen entfiel ein schönes Emailziffernblatt mit Zahn, das eine Schülerin aus Witten bei Bitterfeld herstellte, und das eine Bauernfamilie für eine Uhr ankaufte, die mit dem Hof nämlich vererbt werden soll. In den Werkstätten sind gegenwärtig 128 Schüler aus dem heimischen Handwerk, ferner aus Königsberg, Berlin, Köln, Düsseldorf, Bitterfeld und vielen anderen Städten tätig. Für die kommende Winterzeit haben sich eine noch größere Anzahl angemeldet, so daß die Lehrwerkstätten mit viel Hoffnungen ihre Arbeit fortsetzen können, die jetzt einer so erfreulichen Aufschwung genommen hat.

## Madenjen fuhr durch Halle

Gestern trat das neuernannte Domkapitel für die Domstiftler Merseburg und Naumburg und das Kollegiatstift Zeitz zu seiner ersten Sitzung unter dem Ehrenvorsitz des ältesten der Domherren, Generalfeldmarschall von Madenjen, in Merseburg zusammen. Der Generalfeldmarschall, der im Schloß Wohnung genommen hat, traf gestern gegen 13.45 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Halle ein, von wo er durch den Regierungspräsidenten v. Dr. Sommer abgeholt wurde. Auch Polizeipräsident Zahn hatte sich zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls am hallischen Hauptbahnhof eingefunden. Von Halle aus fuhr der Generalfeldmarschall mit dem Wagen weiter nach Merseburg, wo er kurz nach 14 Uhr eintraf.

Gegen 15.45 Uhr begab sich der Generalfeldmarschall in Begleitung des Regierungspräsidenten zur Sitzung des Domkapitels. Nach der Sitzung des Domkapitels, die Verwaltungs- und Finanztagen rein interner Art erledigte, waren die Domherren zu einem kleinen Anßitz beim Regierungspräsidenten. Kurz vor 20 Uhr begaben sich die Domherren dann wieder zum Kreuzgangeingang, von wo aus sie dann den Dom zum Festgottesdienst betreten. Der Gottesdienst wurde durch Gelang des Domstiftchorschors und der Universitäts-Kantorei nebst Madrigal-Kreis feierlich ausgeführt.

Der Empfang des beliebten Generalfeldmarschalls war sowohl in Halle wie in Merseburg überaus herzlich. Am Merseburger Schloßhof hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, die den Generalfeldmarschall begeistert begrüßten. Vor dem Eingang zum Schloßhof fand ein Doppelposten der Pfliegergruppe Merseburg.

Heute Vormittag fahren die Domherren zu einer Besichtigung des Domes nach Naumburg.



Aufnahme: Weis-Steinberkent Der Regierungspräsident begrüßt Generalfeldmarschall v. Madenjen auf dem hallischen Hauptbahnhof



Aufnahmen: Lehrwerkstätten Burg Giebichenstein Schöner Weinkrug, ebenfalls von einer Schülerin in der Burg Giebichenstein angefertigt

Lehrwerkstätten ausverkauft sind. Ein voller Erfolg für die Kunstgewerbeschule wurde auch die Kunsthandwerksausstellung, die vor einiger Zeit die Länder auf dem Südbalkan bereite und dort zahlreiche Kunstwerke ablegte, die in der Burg Giebichenstein entstanden sind.

In der Emailkassette, auf die unsere Schule besonders stolz ist, enthielten die farbigen Ehrengaben, die dem Führer, dem ver-

## Finanzpolitik ist ein einheitliches Problem

### Graf Schwerin von Krosigk trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein

Im Rahmen einer Vortragsreihe der Industrie- und Handelskammer weiße gestern Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk in den Mauern unserer Stadt und wurde im Rathaus empfangen. Hierbei waren zugegen Vertreter der Partei mit allen ihren Gliederungen, an der Spitze unser Gauleiter, der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes, sowie der Wirtschaft.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann bezeichnete es als große Ehre, dem Reichsfinanzminister begrüßen zu können. Die Stadt Halle rühre im mitteldeutschen Gebiet immer mehr in den Vordergrund, was wieder die Bewältigung besonderer Probleme auslöse. Eines der wichtigsten sei die Schaffung von Arbeitsplätzen. Mit Freunden könne er feststellen, daß das Defizit, das in der Sommerzeit von 5 auf 52 Millionen RM. gewachsen war, seit dem nationalsozialistischen Umbruch wieder auf fast 30 Millionen RM. gekürzt werden konnte.

Va. Dr. Dr. Weidemann begrüßte den Reichsfinanzminister weiter als helle Leiter des Deutschen Gemeindetages sowie Reichsamtseiter für Kommunalpolitik und gab als solcher der Hoffnung Ausdruck, daß die kommende Steuerreform im Sinne einer Erhaltung und Stärkung der Selbstverwaltung erfolge. Wenn auch die Heimat der Gemeinden das Reichsinnenministerium sei, so bitte er doch auch den Reichsfinanzminister,

überall dazu beizutragen, daß das Verständnis für die wichtigen Aufgaben der deutschen Gemeinden gemehrt wird. Zum Schluß versicherte der Oberbürgermeister, daß die deutschen Gemeinden gern und freudig mitarbeiten an dem großen Problem der deutschen Finanzpolitik.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk dankte herzlich für die freundlichen Worte der Begrüßung und besonders für die Versicherung der Mitarbeit und Unterstützung der Gemeinden am Finanzproblem. Mit der Stadt Halle und dem mitteldeutschen Raum sei er besonders verbunden. Raum am Westflügel von Halle liege die alte Burg, nach der seine Kammer den Namen trage und die in der deutschen Geschichte umhüllten Karl dem Großen und den sächsischen Kurfürsten als der Nord-Südwahl genen Glanzen und Wenden herangezogen sei. An der Kaiserzeit Halle habe er sich seine ersten juristischen Studien erworben. Freundin Herzogen entbiete er der Stadt Halle gleichfalls herzlich Glück. Er komme hier in Verbindung mit den an der Front Stehenden von Partei, Verwaltung und Wirtschaft, eine Verbindung, die auch die Minister in Berlin immer wieder nötig hätten. Diese Verbindung erfolge hier mit einem Gehet, das von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung sei. Während seiner Amtszeit habe er sich behreitet, die Frage der Finanzpolitik in Deutschland nicht als ein getrenntes Problem für Reich, Länder und Gemeinden, sondern als ein einheitliches Problem zu sehen. Der Fehler früherer Zeiten, an die Stelle dieser Einheit eine Tren-

nung zu setzen, sei überunden. Im Rahmen dieser Einheit würden die Gemeinden die notwendige Selbstverwaltung und Selbstverantwortung behalten. Der Stadt Halle und dem mitteldeutschen Gebiet wünsche er aus warmem Herzen heraus für die wichtigen Aufgaben, die hier in Zukunft zu lösen seien, vollen Erfolg.

Der Reichsfinanzminister trug sich darauf in das Goldene Buch der Stadt ein und ließ sich dann die anwesenden Vertreter vorstellen. E. G.

## „Alle mit Weile!“

In diesen Tagen fuhr der Führer eines Kraftwagens von Nietleben kommend über die Zwölfbogenbrücke in Richtung Halle. Auf der Brücke überholte gerade ein Lastkraftwagen ein Verkehrsmittel. Scheinbar hatte es der Kraftwagenführer so eilig, daß er zum Überholen der zwei schon nebeneinanderfahrenden Fahrzeuge in unmittelbarer Geschwindigkeit ansetzte. Der Rest der Fahrtbahn und auch die Gehböden reichten nicht mehr dazu aus, das tolle Manöver erfolgreich durchzuführen. Nachdem sich der Kraftwagen vollständig überholte hatte, blieb er mit den Rädern nach oben auf der Gehbahn liegen. Wie durch ein Wunder kamen die Anstöße mit dem Schreden davon.

Darum, Kraftfahrer, denke stets daran, daß jeder Kraftwagen außer dem Gaspedal zwei Bremsen hat, die rechtzeitig bedient werden müssen, um Dich und andere vor Schäden zu bewahren.



**DAS  
NEUE  
HAUS  
NEUERBURG**  
*Angebot*

Trotz Senkung der Preise unserer wertvollsten Marken  
ist an der Tabak-Mischung unserer Zigaretten nichts  
geändert worden. Es kosten jetzt:

**GÜLDENRING**  
Mit Gold in Packungen zu 5, 10, 25 und 50 Stück **4 PF.** wie seither

Ohne Mafk in Packungen zu 6, 12, 24 und 48 Stück **4½ PF.** früher 5 Pf.

**RAVENKLAU**  
Mit Gold in Packungen zu 12, 24 und 48 Stück **5 PF.** früher 6 Pf.

Neu eingeführt wird demnächst:  
**AUSLESE**  
Ohne Mafk in Packungen zu 10 und 25 Stück **6 Pfennig**

Bis auf die Klein-Schachteln für 5 und 6 Zigaretten werden nach  
wie vor sämtliche Sorten in abgedichteten TROPEN-Packungen  
geliefert; die Vorratsdosen für 48 und 50 Stück haben  
einen dauernd wirksamen  
Frischhalte-Verschluss.

*Haus Neuerburg*  
G · M · B · H



# „Der Herzog ist verwundet!“

## Was Fleischhackermeister Krippendorf aus Auerstedt erlebte

In diesen Tagen fährt sich der Tag der Schlacht von Jena und Auerstedt zum 100. Male. Ein Augenzeuge des damaligen Geschehens, Fleischhackermeister Krippendorf aus Auerstedt, möchte sich als Führer des Herzogs von Braunschweig einen Bericht, dem die vor folgenden Aussagen entnehmen:

Sch wurde zum Oberst von Kleist, dem Adjutanten des Herzogs von Braunschweig geführt, und der fragte mich, ob ich Krippendorf sei. Dann sagte Kleist: Du sollst der Gegend recht kundig sein und heute unter Führung werden, du mußt mit zum Herzog von Braunschweig! Er nahm mich mit ins Schloß und hernach ritten wir von Auerstedt auf der Straße nach Gersteth zu. Der Hebel war so heiß, daß man kaum einige Schritte vor sich gehen konnte. Bei Gersteth wurde kurzer Halt gemacht. Die Spitze hatte kaum Halt gemacht, als sie schon mit den Franzosen zusammenstieß. Die preussische Armee marschierte auf und vertrieb die Franzosen. Der preussische rechte Flügel zog sich an den Leichdämmen von Rehbeuten an der Mündung hin, der linke Flügel auf der Chauvee nach Poppel zu.

Nun ging die Kanonade auf der ganzen Linie an. Die Kanonengläser brümmten mir um den Kopf wie die alten Bären, wenn sie tanzen sollen. Der Herzog rief: Note, bring mich auf die Chauvee. Auf der Straße von Poppel lagen sechs bis acht tote Franzosen. Hier stand der rechte Flügel, nämlich der Taugwitz nach Rehbeuten zu, der linke an der Mündung gegen Rehbeuten. —

Unterhöfen war der rechte Flügel der Preußen vorgezogen und hatte den linken der Franzosen geschlagen und durchbrochen. Man hörte die feurige Nacht: „Jetzt jagt der rechte Flügel 30 000 Franzosen in die Saale, 30 Kanonen sind in unseren Händen.“ Der rechte Flügel der Franzosen hatte sich nun zwischen Pöhlbeuten und Spießberg festgesetzt. Auf diesen sollte ein preussisches Kavallerie-

regiment einfallen. Es rief auf eine Batterie, und da einige Mann fielen, machte es rechts- und links um. Nachdem das Kanonierregiment gelassen war, erhielt der rechte Flügel der Franzosen Mut und drang vor. Der Herzog ging hier so weit ins Feuer, daß er oft vor der Spitze des Bataillons war. Sein Pferd wurde von einer Kanonenkugel erschossen, und ich bekam zu gleicher Zeit von einer Musketenkugel einen Streifschuß an der linken Seite, der mir allen Mut benahm. Frost und Jitters durchnahm alle meine Glieder, ich konnte keine mehr Hilfe halten, denn die Kanonengläser flogen mir um den Kopf wie die Schneepflögel. Der preussische linke

mühte sich wohl der Herzog umgeben haben, als er die Stellung erhielt. Man brachte ihn nun zurück, ein Offizier und ein Stallmeister ritten neben ihm und hielten ihn auf dem Pferde. Auf dem Auerstedter Felde kam der Wagen entgegen, er wurde eingestiegen und bis an den Aufsteiger Gehöf gefahren. Alle Zimmer waren schon mit Verwundeten besetzt, und wurde der Herzog im Wagen verbunden. Der Schuß, wahrscheinlich aus einer Musketen, war von dem linken Vor durch Auge und Nase gegangen. Es wurde also halt gemacht, und ich mußte zurück an den Wagen des Herzogs kommen: „Nun mußt Du uns auf den nächsten Weg nach Eisleben begleiten“, hieß



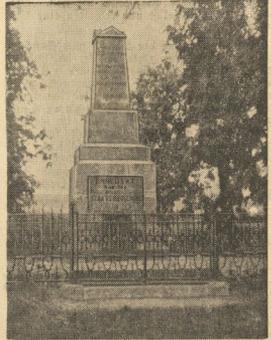
Die beiden Fenster des Zimmers, in dem sich das preussische Hauptquartier befand

Flügel setzte sich wieder über dem Dorfe Taugwitz auf und lehnte sich über die Mündung nach den Pöhlbeuten an die Weiden, der rechte Flügel aber lehnte sich an das sogenannte Heppische oder Diebische Hölzchen.

In dieser Stellung standen die Armeen eine Zeitlang aufeinander, ohne sich große Vorteile abzugewinnen. Hier ritt der Herzog bei Taugwitz über die Chauvee, stand bei der schönen Linde über den Rand, machte ungefähr 100 Schritte über die Linde einen kleinen Satz und sah sich rechts nach der Rehbeuten Höhe um. Als er so da hielt, drehte sich ihm der Hut auf dem Kopfe, dann kehrte sich aber der Herzog um und das Blut lief ihm über das Gesicht. Gleich wurde gerufen: „Der Herzog ist verwundet!“ Dies geschah um die Mittagsstunde.

Der König hatte sich während der Schlacht auf dem rechten Flügel aufgehalten. Nach ihm

es. Ich sagte, ich wolle den Weg nicht und erhielt zur Antwort: „Der müßt Du genau kennen, weil Du in Eisleben Dragoon gewesen bist.“ Nun sagte ich mich aus Bitten, sollte meine Frau mit, ich hätte eine Frau mit vier kleinen Kindern, die nun ganz versinken müßten. Man antwortete, der Herzog wollte mir 300 Thaler erlösen, ich sollte ihn nur gut führen, ich müßte mit. Gleich wurde ein Pferd vorgespannt und ich mußte aufsteigen. Eben kam der Postillon Hesse, den hat ich um keinen Satz und erhielt ihn. Der Marsch ging nun nach Reibdorf. Von da wollte ich unter Ebersbergers Weg nach Maltzendorf. Als wir aber in das sogenannte graue Feld kamen, sah ich die Plücht hart nach Ebersberg gehen. Es ging also wieder zurück und von da nach Eruert, Sandersdorf und Büttel. Hier wollte der Herzog sich erholen, und es wurde am Hotel de Weimar halt gemacht. Indes man den Herzog aus dem Wagen hob, kamen die Land-



Das Denkmal für den „Braunschweiger“ mitten auf dem Schlachtfeld

leute und schrien: „Jetzt kommen die Franzosen!“ Man hob den Herzog gleich wieder in den Wagen, und es ging schnell fort nach GutsMuthausen. Hier besahen wir uns die Wunden wieder unter den Flüchtlingen, welche von Jena her kamen. Bei GutsMuthausen fragte der Herzog: „Mein Gott, sind wir denn noch nicht in Sicherheit?“ Ich antwortete: „Es ist jedenfalls nur ein flüchtiger Ort, denn so weit ich sehen kann, sehe ich nichts als Preußen und Sachsen.“ „So bitte ich nur langsam zu fahren“, erwiderte der Herzog.

Die Gölbe wurde langsam gefahren. Hier wurde die Wunde des Herzogs gehörig untersucht und verbunden. Jener hatte man immer geglaubt, er habe an beiden Augen gelitten, aber jetzt, da die erste Panabage abgenommen war, hörte ich sein Geschrei auf, und er sagte: „Kinder, mein rechtes Auge ist gut, ich kann damit sehen.“ Nach dem Verbänden verlangte er, ein paar Stunden zu ruhen. Unterhöfen mühte man allehand Anhalten wie der Herzog am besten fortzubringen wäre. Es wurde ein Canapee gekauft, daselbst auf einen Bauernwagen gelegt, mit Stroh vermahnt und der Herzog daraufgelegt. Nach gehaltenen Pausenstunden ging die Reise weiter fort über Schillingstedt, Oberbebrungen, Reinsdorf und Artern. Mit dem Bauernwagen war es aber nicht gut gemacht, denn so oft ein Wagenrad einen Stein traf, prallte es ihm in der Wunde, so daß alle 20-30 Schritte gehalten werden mußte. Wir kamen mit diesem Fuhrwerk bis Reinsdorf. Hier verlangte der Herzog getragen zu sein. Ich mußte in das Dorf reiten, zwei schmale Stangen oder Bäume schaffen und 16 Mann zum Tragen bestellen. Die Bäume

**Rätelhafte Erkrankungen** Bei vielen Kranken sind Muskeln- und Nervenentzündungen, Gelenksrheumatismus usw. nicht auf irgend die Ursache feststellen. Vor kurzem schickte ich dem hiesigen hiesigen, daß die Jahre der eigentliche Krankheitsbeginn sind. Kranke Jahre verfallen nämlich den Körper, sobald durch sie Krankheitserregung in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Jahre vernachlässigt! Jeden Abend und Morgen Chlorodont — das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden!



Überall an den Häusern in Auerstedt sieht man Erinnerung an die Schlacht. Hier eine Kanonenkugel die man später mit der Jahreszahl versehen hat.

# Stürm über NORDERHOEFT

Roman von Werner E. Hintz Copyschrift von Gern-Seelig Berlin

20. Fortsetzung.

Was vermochte da die kleine Taschengelante in der Hand des einarmigen Mannes auszurichten, der zwischen den Dinentälern umherirrte?

Hier in der Kälte war sie gewöhnt, die verfallene Stille, die der er Korstjow zurückgelassen hatte. Er wollte lieber doch noch einmal nach dem Ruisen sehen, nach dessen Wunde — sie neu verbinden. — Karlsen Reimers konnte ihm ja nicht entgegen — mit dem hatte es noch Zeit.

Was war nur der Schuppen in der Südwand? Das waren doch die zwischen langen Stangen aufgespannten Fischernetze. Und dicht neben diesen Netzen —

Matritsch — dort links der dunkle Fleck! Durch Sturm und Regen kämpfte er sich vorwärts, fand endlich aufstehend unter dem Bretterdach, ließ den schönsten Strich der Taschengelante wiedererkennen.

Hier war die Tür. Hallo, Korstjow!

Der Ruisen lag noch immer auf dem Bündel von alten Regen, halb mit seinem Mantel zugedeckt, den Korstjow um die Brust.

„Haben Sie — Karlsen Reimers erwünscht?“ Der entgegnete nicht. — „Woher aber sollte ich noch einmal nach Ihnen sehen.“ — „Kommen Sie sich nicht um mich!“ — Reimers — er darf nicht entkommen! —

Sie können beruhigt sein, Korstjow. Bei dem Sturm da draußen gibt es kein Entkommen!

Er stellte seine Laterne ab und kniete neben dem Verwundeten nieder. „Gut will ich Ihnen mal die Felle abnehmen, — ja. Und die Wunde — na ja, den Umständen nach ganz gut.“

„Warum — haben Sie — Karlsen Reimers — noch nicht verhaftet?“ „Weil ich mich erst um Sie kümmern wollte.“

„Kommen Sie sich um mich Reimers!“ Der Mann erneuerte den Verband um die Brust des Ruisen, erhob sich dann und griff nach der Laterne.

„Ich gehe jetzt zum Dorf und werde dort Reimers fetchen. Wenn das gefahren ist, werde ich auch gleich dafür sorgen, daß man Sie abholt und bis morgen im Gehäus unterbringt.“

Michael Korstjow hatte nur einen Gedankensatz: „Ja, — Reimers — — sorgen Sie, daß — daß er nicht entkommt!“

Das es sich einen grenzenlosen Haß geben konnte! —

Daran mußte der Kommissar immer noch denken, als er sich durch die tosende Nacht den Weg zum Dorf hindurchsuchte.

Nun, Korstjows Wunsch auf Verhaftung seines Kumpanen würde ja jetzt in Erfüllung gehen.

Sturm über Norderhoeft — Gewiss, Jan hatte schon schlimmeres Wetter erlebt hier auf der Insel. Wenn er zurückdachte an jene Sturmflut vor drei Jahren, als die Wogen bis dicht vor das Dorf gerollt waren —

Aber heute war es nicht nur der Sturm. Da lag etwas in der Nacht, etwas Ungewisses, wie eine drohende Faust, die man nicht sieht, die man nur über sich fühlt! —

Zeit mehr als einer Stunde, seit er im Schuppen mit dem Verfallenen eingehört hatte, sah er hier unter dem vorliegenden Dach der Hütte und dachte an Geiste.

„Jetzt wußte sie, wie es um Karlsen handelte. Was was hatte er selbst damit gemeint?“

Würde sie ihn deshalb lieben können? Mitleid — — vielleicht würde alles einmal anders, wenn Karlsen von der Insel ging. Aber das würde ja nie geschehen. Karlsen würde bleiben, würde immer zwischen Geeste und Jan stehen, auch wenn Geeste sich von ihm loslöste.

Karlsen, — immer der Karlsen! Im Freiland zog Jan die Lederjacke fester um die Brust. Es wurde Zeit, daß er ins Haus ging.

Vorhin hatte er schon einmal hineingeblickt. Der Belter war nicht da, gemeldet und auch Karlsen nicht. Und ein ungewisses Gefühl hatte ihn davon abgehalten, allein im Haus zu bleiben. Dann schon lieber hier draußen ein paar Regentropfen in Kauf nehmen. Der Sturm war ein guter Gehilfe, und es wurde am Ende der Nacht ein wenig ruhiger. Geeste und Jan hatten sich Jan herumschlingt.

Aber jetzt hatte der Wind ein wenig gedreht. Das Dach bot keinen rechten Schutz mehr vor dem Regen.

Jan legte die Hand auf die eiserne Klinke. Ehe er jedoch die Tür aufschloß, wandte er sich noch einmal um. Das hatte doch wie Schritte geflungen. — wie eilige Schritte, die durch den Regenflügel zu hören kamen.

Das milchige Licht des Leuchtfeuers zeigte ihm die Gestalt des Antömmelings. „Karlsen? — Wo kommst Du her?“

„Wo von vorüber war der Vetter ins Haus getreten.“ „Gut, daß ich Dich treffe, Jan! — Ich — — komm ins Haus, ich habe mit Dir zu sprechen!“

Sie gingen in den Wohnraum. Jan rief den Petroleumleuchter zäh näher kamen. Das milchige Licht des Leuchtfeuers zeigte ihm die Gestalt des Antömmelings. „Karlsen? — Wo kommst Du her?“

„Wo von vorüber war der Vetter ins Haus getreten.“ „Gut, daß ich Dich treffe, Jan! — Ich — — komm ins Haus, ich habe mit Dir zu sprechen!“

„Was haben sich die beiden Brüder gegenüber. Und Jan erschrak, als er den Kopf der Petroleumlampe. Bläulich flammte das Licht auf, färbte sich gelb, fluderte hin und her. —

„Nach die Tür zu, Karlsen!“ Dann standen sich die beiden Brüder gegenüber. Und Jan erschrak, als er den Kopf der Petroleumlampe. Bläulich flammte das Licht auf, färbte sich gelb, fluderte hin und her. —

aus denen Blut herfiel. Witz hing ihm das nasse Haar in die Stirn.

„Was ist denn geschehen, Karlsen?“ „Und dann plötzlich glaubte Jan die Erklärung gefunden zu haben.“

„Gott, Du vermagst, hinauszufahren aufs Meer, Karlsen?“

„Ja.“ „Und — der Fremde, der mit Dir kommen wollte —?“

„Frage nicht, Jan. Ich habe keine Zeit zu verlieren! Nur eins will ich von Dir wissen: Kommt Du mit mir?“

„Wohin?“ „Zum Freiland! Ich muß hinüber, hörst Du! — Erst wollte ich mit dem Boot zur dänischen Küste, aber bei diesem Wetter — nein, ausgeschlossen. — Aber von der Küstenkation aus bekomme ich noch heute Nacht einen Zug, der mich über die Grenze bringt.“

„Aber was —?“ „Du sollst nicht fragen! Antworten sollst Du mir! — Kommt Du mit? Allein komme ich mit dem Boot nicht vom Strand. Aber wenn Du Feuerst und ich das Segel halte, — in zwei Stunden können wir drüber sein. Und morgen kannst Du wieder hierher zurück.“

„Mein, Karlsen. Das kannst Du nicht von mir verlangen! Bloß weiß Du es eilig, daß der fremde Frau nachzufahren, — weshalb soll ich vielleicht mein Leben aufs Spiel setzen? — Trübt genug von Dir, wenn Du es machen willst.“

„Welche fremde Frau?“ „Die, mit der Du heute in den Dinen warst!“

„Magda? — — Ah, die — —“ Eine wegweisende Geste. „Die hat damit nichts zu tun! Ich — ich muß eben weg von hier, — über die Grenze.“

„Warum, Karlsen?“ „Das kann ich Dir nicht sagen. — Aber Du — — Du mußt mir helfen, Jan!“

„So hatte Karlsen noch nie gesprochen. Zum ersten Male hörte Jan, daß sein Bruder auch bitten konnte.“

„Jan — — Du weißt ja nicht, was für mich davon abhängt! — — Du läßt es auch







## Schottland-Deutschland 2:0

### Trotz prächtiger Leistungen unserer Mannschaft waren die Schotten nicht zu schlagen

Vor 50 000 Zuschauern wurde gestern das Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schottland ausgetragen. Den sportlich auf einer sehr hohen Leistungsebene stehenden Kampf gewannen die schottischen Berufsspieler knapp mit 2:0 Toren. Die deutsche Elf lieferte in der ersten zweiten Hälfte den großen Gegenschlag ein glänzendes Spiel und war in dieser Zeit fast gleichmäßig. Nach der Pause wurden die Schotten leicht überlegen und zweimal gelang es ihrem Rechtsstürmer Delaney, den Ball in das deutsche Tor zu schießen.

Man muß schon weit in der Geschichte des deutschen Fußballsports zurückblättern, um eine ähnliche Leistung zu finden, die dem wunderbaren Spiel der deutschen Elf am 14. Oktober in Glasgow gegenüber. Die Schotten gleichkommt. Selbst das auf dem heißen Boden in Prag gewonnene Länderspiel gegen die Tschechoslowaken im Jahre 1907, das die deutsche Elf in dieser Hinsicht mit in der ersten Spielhälfte jenes bedeutungsvollen Mittwachs in Glasgow.

In der zweiten wie im Zusammenpiel hatten in dieser Zeit die Schotten einen Gegner, der die höchsten Fußballkünstler seit mit den gleichen Waffen bekämpfte und sich kaum als schwächer erwies. In der gesamten deutschen Mannschaft gab es keinen unwirklichen Punkt. Das deutsche Schiedsrichter Trio, Wüstenberg, Eberhard und Ullrich, überließ die ersten Minuten, als die Schotten gleich mit einer Generaloffensive einlegten, ohne erschrickt zu werden. Ganz hervorragend war Goldbrunner, er verlegte den als gefährlichen Torhüter bekannten schottischen Angreiferführer Armstrong wie ein Schotten und legte ihm in seiner Aktionsfähigkeit fast lahm.

Von den übrigen Käufern hat Finkinger sein möglichstes für den Aufbau, während Janes, wenn Not am Mann war, die Abwehr bekräftigte. Eine ideale Waffe war der deutsche Angriff. Der deutsche Eberhard konnte sich im Rahmen der schottischen Ballarbeit mit dem gleichen Erfolg durchsetzen wie die Berufsspieler auf der Gegenseite. Besonders die Schütze leisteten sich mehrmals in das weiße Netz. Eberhard fand neben den beiden Wüstenberg und Ullrich und lieferte der schottischen Abwehr einen raffigen Kampf. Obwohl er nicht zu dem gewünschten Erfolg kam, ließ doch seine gute Leistung außer jedem Zweifel.

Szejan hatte wieder die Rolle des zurückgezogenen Aufbauspieler übernommen. Der blonde Welfe legte wohl eines seiner größten Spiele hin. Es war nur zu beobachten, daß er im zweiten Abschnitt bei der wachsenden schottischen Überlegenheit nicht mehr in der Lage kam, sich von einseitigen, sondern sich gegen die Abwehr und Führung mitnehmen mußte. Jedes Mann der deutschen Elf hat in diesem Spiel seine besten Leistungen vollbracht.

Der schottische Sieg war nicht zu verhindern. Die Mannschaft des Gegners war auf jedem Felde ausgeglichen. Nicht hier gab es eine Lücke und in dem Kampf mit fast gleichen Waffen mußte unsere Verteidigung unterliegen, die in der Vollendung des Spiels nicht losgelassen sein kann, wie es eben von Berufsspielern verlangt wird.

### Schottische Fußballkunst

Was Schottland in diesem zweiten Länderspiel gegen Deutschland auf die Reihe gebracht hatte, das war wirklich allererste Klasse. Angesehen von dem großartigen Torhüter Domanie, den wunderbaren Verteidigern Anderson und Cummings bis zu den hervorragenden Außenläufern Brown und Wallace, die unermüdet kämpften, während Simpson in der Mitte fast ausschließlich in der Überbreitung verkehrte, war das Spiel der Schotten ohne Fehl und Tadel.

Vor diesem Werk aber war noch ein Sturm geschlagen aus fünf vollendeten Techniken. Delaney und Walter sagten über ihre Mitspieler noch ein wenig ferus und beide Entwürfe wurden denn auch durch den Rechtsstürmer Delaney erzielt. Armstrong erfreute sich der besten Verwendung durch Goldbrunner. Nicht besser erging es dem Linksaußen Duncan durch Wüstenberg.

Dadurch fiel McPhail die Aufgabe der eigentlichen Angriffsführung zu.

### Nur 50 000 Zuschauer

Der Reiz des Spiels blieb hinter den Erwartungen zurück. Obwohl das Wetter der Jahreszeit entsprechend recht gut war, wurde die riesige Stadionkapazität nur zur Hälfte gefüllt. Viel mehr war der Abendtag doch ein etwas ungünstiger Termin. Die Aufnahme und Begrüßung der deutschen Mannschaft einleitend, die der fast 800 "Seefahrer", die am Mittwoch mit dem Haupt-Schnellkämpfer "Reliance" in Edinburgh angekommen waren und von dort aus Glasgow nach kurzer Bahnfahrt erreichten, war herzlich.

Mit großer Freude wurde ein Telegramm des Reichsportführers an die deutsche Mannschaft aufgenommen, in dem er unseren Spielern für den bevorstehenden Kampf die besten Wünsche übermittelte. Wie nicht anders zu erwarten war, trat die deutsche Mannschaft einen praktisch perfekten Plan an. Von allen Persönlichkeiten ist jedoch die Aufgabe hervorzuheben, daß bei unseren Spielern der Augenblicksgeist ausgeglichen war, selbst in Augenblicken der höchsten Gefahr. So gab es wohl mehr als ein gutes Spiel zu sehen. Keinen Spieler verließ die Ruhe und Ueberflucht, jeder setzte sich bis zum letzten ein und half dort aus, wo gerade der Druck am größten war. Wie ging dabei das Gefühl des Zusammenhangs verloren.

## Die zweimal 45 Minuten

Der belichtete englische Schiedsrichter H. Patras rief pünktlich zur festgesetzten Zeit die Mannschaftsführer zur Wahl in die Mitte des Feldes. Szejan und der schottische Mittelstürmer Simpson begrüßten sich und den Schiedsrichter. Darauf nahmen die Spieler Aufstellung.

Schottlands Anstoß wurde gleich von der deutschen Abwehr abgefangen und Ullrich auf die Seite geschickt. Aber die ausgesandte Abwehr und vor allem das berühmte schottische Backspiel lieferten in den ersten zehn Minuten eine klare Überlegenheit der Gastgeber. Die Angriffe wurden von der deutschen Abwehr aber immer wieder gestoppt. Goldbrunner gab dem Sturm eine weite Vorlage. Ullrich jagte die Linie entlang und Gelliech schloß unbehaltbar ein Tor, das aber wegen Weisens von Patras nicht anerkannt wurde.

Standen die ersten Minuten fast vollkommen im Zeichen der Schotten, so wurden nun die Angriffe der Deutschen von Minute zu Minute gefährlicher.

Die deutsche Elf zeigte ein Spiel, wie man es vor ihr bis jetzt noch in keinem Länderspiel zu sehen bekommen hatte.

Übermann hätte seinen Vollen voll und ganz ausleben dürfen, die festgesetzte Aufgabe vollumfänglich erfüllt. Das einmündige schottische Backspiel lieferte unter Abwehr vor immer neue Aufgaben, die von unserer Verteidigung aber bewältigt wurden. Wenn ein Ball durchkam, wurde er eine sehr kurze Zeit des langen Regensburger Torwärters Tafel.

Angenehm rasch war der Kampf und Deutschlands Kämpferreihe gab dem Torhüter Domanie machen schweren Brocken zu halten. Ullrich, Gelliech und auch Eberhard hatten mit ihren Schülern, knapp davor oder darüber Hoq der Ball. Mit Ausnahme der ersten zehn Minuten, in denen Schottlands Elf tonangebend war, übernahm unsere Nationalmannschaft mit einem überhöhten, im Angriff noch gefährlichen Spiel. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt und schon nach kurzer Pause waren die Zuschauer wieder völlig im Bann des arthritischen Kampfes.

Die ersten Minuten der zweiten Spielhälfte glichen wie vor der Pause den Schotten deren Rückangriffe ungenießbar gefährlich waren. Was vor das Tor kam, angelte sich

Tafel, alles andere wurde eine Beute der deutschen Verteidigung. Das schottische Kombinationspiel wurde immer genauer und immer schwerer wurde es der deutschen Abwehr, die Angriffe zu stoppen. In der 68. Minute kamen die Schotten dann zu einem ziemlich glücklichen Tor. Ein hoher Ball aus der Tor wurde von Tafel nicht festgehalten. Wüstenberg verlor die Kontrolle, doch präzis das Beben von Schottlands Delaney auf dem rechten Flügel und Tafel überlagerten auf beiden Seiten und erst nach kurzer Pause brauchte der Ball auf Wüstenberg und Tafel waren an diesem Erfolg der Schotten schuldlos.

Die deutsche Elf verlor nun mit Macht den Ausblick zu erlangen, doch unüberwindlich war die Dichtung Schottlands. Alle Kräfte der deutschen Abwehr wurden leicht eingeholt. Jeder Spieler gab sein Bestes, um den Sieg sicherzustellen. Uebermäßig und nicht zu übersehen war die Aufopferung, mit der Deutschland die Elf sich einleitete. Doch das Glück war gegen sie. Nach Belagerung des deutschen Tors fiel jedes Minuten vor Schluss der zweiten schottische Entwürfe. Wieder hatte sich Delaney freigespielt und Tafel freilich sich vergebens nach dem unheimlich schnell geschossenen Ball. Schottlands Sieg stand fest und auch die letzte Herabgabe der deutschen Spieler in den Schlussminuten änderte nichts mehr an dem Ergebnis. Der Kapitän des Schiedsrichters ging in dem Jubel der Zuschauer fast unter.

### Unsere Elf gegen Irland

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die sich am Mittwochabend in Glasgow im Herdengras gegen Schottland gelassen hat, wenn sie auch den ausgesprochen schottischen Berufsspielern mit 2:0 unterlag, steht schon am Sonntag vor einer neuen Aufgabe. In Dublin trifft Deutschland auf eine Mannschaft des irischen Profifußballs, die durch in englischen Reihen tätige Spieler verstärkt wird. Wenn auch nicht ein schwacher Punkt in der deutschen Mannschaft beim Spiel gegen Schottland zu sehen war, so hat der deutsche Fußball doch beschlossen, die Aufstellung zu ändern, um auch den anderen an der Reihe beteiligten Spielern Gelegenheit am Spiel zu geben.

Die deutsche Elf lautet: Tafel (Nah Regensburger), Wüstenberg (Kleinmann), Wüstenberg (L. P. Wüstenberg), Kobzinski (Hamborn 07), Goldbrunner (Hannover), Finkinger (SC Salmrohr), Eberhard (Schwaben Augsburg), Simpson (W. Wüstenberg), Domanie (W. Wüstenberg), Szejan (Schalle 04), Kobzinski (Hortuna Düsseldorf).

Eben lag mit geklemmtem Kopf und geschlossenen Augen, "Albanus" an uns vorbei, dicht gelacht von "Graf Jolant". Fast ist der "Graf" noch berühmter als die bedeutend jüngere "Nereide", wenn auch sein Glück und Ruhm schon sieben Jahre zurückliegt. Damals gewann er ebenfalls das Deutsche Derby, doch seine Gewinnsumme in Höhe von einer halben Million ist von seinem Pferd mehr erreicht worden. Und was nicht wenige wissen darf, ist seine durchsichtigen Kinder, die ganz hoffnungsvolle Geschöpfe, die sich auf allen deutschen Rennbahnen bemühen, es ihrem Vater einmal gleichzutun.

Nach je Händen unter der Schutts ihres Lehrers Sellberg, haben von ihm in der breiten, lichten Trainingshalle des Erlenhofs Gehör den ersten Unterricht bekommen, wurden in der eigenen Väterkammer von der Hohenstaune befragt, tanz, sie erlernen eine Erziehung, wie sie eben ersten Volksschulkindern gebührt. "Sie denken vielleicht, daß wir zu simplych mit untern Jünglingen umgehen" meint nicht mit Unrecht der Gehilfsverwalter. "Das Gegenstück ist aber, daß denn Rennpferde wissen, wenn sie es einmal zu etwas bringen wollen, schon freiwillig abgehört werden. So schiden wir die Pferde jeden Tag für sechs Stunden ins Freie, ganz gleich, ob es nun wie aus Kiebeln vom Himmel regnet, die Sonne mörderlich herniederbrennt oder die Kälte herrt. Wir sind unerbittlich in untern Erziehungsmaßnahmen, aber die Erfolge haben uns auch gezeigt, daß wir damit auf dem richtigen Wege sind."

### Sport-Vereinsnachrichten

Germania-Fußball. Stellung. Wüstenberg und Finkinger sind Schiedsrichter. Der große Kampf um die Gemeindefürsorge im Winter, Gemeindefürsorge gegen St. Pauli, Freitag, findet am Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal "All-Ball" statt. Wer bitten um geistlichen Beistand.

Golfclub Sparverein 98: Bestandsliste. Quaschauer, Golfvereinigung. Fußball. Der große Kampf um die Gemeindefürsorge im Winter, Gemeindefürsorge gegen St. Pauli, Freitag, findet am Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal "All-Ball" statt. Wer bitten um geistlichen Beistand.

## Pensionat der Wunderpferde

### Berühmte Derbysieger auf der Weide - Rennfeber in dem Erlenhof

Es ist schon so, man spricht in Bad Nauheim, dem berühmten und reizend gelegenen Kurort am Fuße des Taunus, seit längerem mehr von Pferden als von Stoffschleifentransporten und heilenden Mineralbädern. Das hat allerdings seinen guten Grund, denn von den prächtigen Veranstaltungen, die in nördlichen Badstädten umfassen, bis zu den weitläufigen grünen Koppeln des weltbekanntesten Erlenhof Erlenhof führt nur ein kurzer Weg, ein Weg, der mitten in das "Paradies der Wunderpferde" mündet. Da braucht man nicht einmal ein ausgesprochener Pferdemann zu sein, oder einer von jenen Weisen, für die der Rennsport keinerlei Geheimnisse mehr birgt, um nicht auf den ersten Blick schon zu erkennen, daß hier vor den Toren des Taunushöfchens edelste Kalbesart getrieben wird. Mehr noch, Erlenhof ist das Pensionat der großen Stars der Rennbahnen, deren wiederholte Leistungen vielen Zehntausenden Menschen schon schlaue Ratschläge bereitet haben und noch bereiten werden und die es gewohnt sind, daß um ihre Namen Vermögen gewonnen und Vermögen verloren werden.

Der Verwalter dieses Gehäuses, D. B. Sellberg, der sein ganzes Leben in den Diensten des Pferdesports verbracht hat, ist der Mann, der mit Stolz von sich sagen kann, die drei berühmtesten Pferde der Gegenwart großgezogen zu haben: "Albanus", "Albanus" und "Nereide", die Königin der Rennbahnen. Sie alle sind nun wieder in der Pensionat zurückgekehrt, das sie für das Leben auf der Rennbahn erworben hat, und sie tanzen als stolze Sieger geführt von "Nereide", dieser Wunderpferde, von der in dieser Pensionat ganz Europa gesprochen hat, die in zwei Jahren schon

mal gefahren ist und schonmal den Siegeslocher nach Hause bringen konnte. Nicht weniger als eine ganze Viertelmillion hat sie sich in ihrer kurzen Laufzeit schon erkaufte.

Neugierig wendet das Wunderpferd seinen raffigen Kopf nach dem fremden Besucher. Sellberg bekräftigt mit freundlichen Worten das Interesse des Zeres und reicht ihm ein Stücken Zucker. "Wir haben alle edelsten Mähnen für dieses Pferd aufgewendet", sagt uns der bekannte Jäger, "und es hat uns wahrhaftig nicht enttäuscht. Was zu schlagen war, hat es geschlagen. Selbst die Französin "Corrida", die in vier Ländern gewinne und schließlich als unbesiegt galt, mußte daran glauben. Das ist unser größter Erfolg!" Es ist, als wenn "Nereide" seine Lobeshude ihres Betreuers verstanden hätte, denn nun schmettert sie ein kräftiges Wiehern durch den langeschweiften, warmen Stall und unruhig, mit verhaltener Kraft, tänzelt sie auf den Boden.

Nun treten wir ins Reich der blauen Gatter und grünen Koppeln, in denen sich Hunderte von Kalbespferden im nächsten Spiel herumtollen. Auch noch einen murrenden Ruck überquert aber da hält uns auch Sellberg schon zurück, deutet auf das Wasser und legt nur das eine gewichtige Wort: "Eine Gelbgeißel!" Und nun erklärt man, daß der Entschluß von allen Gehilfen Europas um diesen unbesiegbaren Back beneidet wird, besteht dessen Wasser doch den letzten hohen Stützpunkt von 34 Grad. Das hat für die Zukunft der Köhler sehr viel zu bedeuten, die so im Erlenhof schon in sechs Monaten lohnfruchtig und widerstandsfähig sein müssen, wie ein Auspferd in zwei Jahren.

besser sehen mit besser hören  
LAMPEN mit RADIORÖHREN

Wir müssen Opfer bringen

Der Reichsfinanzminister über die nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik

Im Rahmen des durch die Industrie- und Handwerksamerikaner...

Während die Umwelt von wirtschaftlicher und politischer Hinsicht erfüllt ist...

Zusammenfassung aller Kräfte

Diese Erfolge sind uns nicht als Geschenk in den Schoß gefallen...

Es entspricht diesem Grundgedanken, daß die heutige Gemeindeordnung...

Keine Preiskonjunktur

Diese starke Konzentrierung erfordert Opfer und Beschränkung...

Wir können aber auch auf die Forderung nicht verzichten...

Gerechte Rohstoffverteilung

Wir können aber auch auf die Forderung nicht verzichten...

sondern die allgemeine Unfähigkeit nur vorzuziehen...

Bankwesen

Arbeitstagen der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen...

Reichsautobahn und Arbeitsleistung

Infographic showing road construction progress: Von 6000 km geplanter Autobahnstrecke sind im Bau 893 km... 1000 km fertig...

Beim Bau der bisherigen Autobahnstrecken fanden durchschnittlich...

Börsen und Märkte vom 14. Oktober

Berliner Effektenbörse: Aktien unsicher... Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinigkeit...

USA zur Goldfrage

Erklärung Morgenthau's Die Verhandlungen, die zwischen der amerikanischen...

Kalender der Abwertung

Die Deutsche Reichswirtschaft, die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik...

Eine solche Aufstellung begegnet deshalb gewissen Schwierigkeiten...

Table with columns: Tag, Land, Abwertungssatz. Lists countries and their devaluation rates.

Unternehmungen

Reichsautobahn - Kraftstoffgesellschaft gegründet. Unter Beteiligung des Reiches wurde...

Berliner Börse vom 14. Oktober 1936. Table with columns: Land- und Stadtaktien, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrsverle, etc.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) Amilicher Verkehr. Table with columns: Industrie-Aktien, Amilicher Verkehr, etc.

Berliner Devisenkurse. Table with columns: Devisen, Kurse.

Frei-Verkehr. Table with columns: Industrie-Aktien, etc.



# Mraumes Geheimnis

Betlerin wurde Millionärin und starb an der Mandragora

Paris, 15. Oktober. Auf einem französischen Dampfer, der im Roten Meer lutz, hat sich vor kurzem ein aufregender Zwischenfall zugetragen. Eine Dame fürzte atemlos um Kapitän und erklärte, man habe ihr eine schwarze Schachtel mit einer sogenannten Mandragora, einer Mraunwurzel, gezeigt, geflohen. Sie hat, man möge ihr diese Jauberwurzel, die ihr Talisman sei, so schnell wie möglich wieder beschaffen, da sie sonst sterben müßte. Der Mraun, den sie vor Jahren in Ägypten gefunden habe, habe ihr stets Glück gebracht, aber sein Verlust bedeute mit Sicherheit ein fürchterliches Unglück. Trotz aller Bemühungen konnte die Jauberwurzel nicht gefunden werden. Am nächsten Tage fand man die Frau, eine Cortizin, tot in ihrer Kabine. Eine Kugel war ihr durch die Schläfe gebrungen. Selbstmord schien ausgeschlossen. Bis heute konnte das Verbrechen nicht geklärt werden.

Bei der Verhandlung, die sich um diesen seltsamen Kriminalfall in Paris angeheißelt hat, erfuhr man von Samperhängigen Näheres über die geheimnisvolle Wurzel, die auf der ganzen Welt unter dem Namen Mraunwurzel bekannt ist. Die Mandragora ist eine Pflanze, die äußerlich den Hababuber gleich ist. Die Wurzel ist einem menschlichen Körper nachgebildet, sie hat einen richtigen Kopf, einen Leib, zwei Arme mit Händen, und steht wie ein normales kleines Büppchen aus. Man findet diese Pflanze hauptsächlich in Griechenland, Ägypten und Arabien. Schon in der nordafrikanischen Zeit hat man gegen die Mraun Wurzel, im Mittelmeer war

damals die Sage verbreitet, die ersten Menschen seien nichts anderes gewesen als riesige Mandragorawurzeln.

Am Mittelalter wird aus der Mandragora der Dämon „Homunculus“, die gefesseltige Menschenpflanze, die des Nachts fliegende Vögel ertönen läßt. Behe dem, der die Mraunwurzel ohne Kerkerhaft möglichen pflegen wollte. Nur ein Heiliger, ein Zauberer oder eine Jungfrau können sich ihrer bemächtigen. Man umwidet sie des Nachts mit den abgetrennten Haaren der Jungfrau und zieht sie aus der Erde, wobei man sich die Ohren verstopfen muß, um die Schmerzensschreie nicht zu hören, sonst trifft einem der Wahnsinn. Samperate lag einmal? Scharif wie die Mandragora, die aus der Erde gerissen wird, damit die Sterblichen wahrhaftig werden, die es hören.“

Hat man die Mraunwurzel dann in seinen Besitz gebracht, so muß man ihr Augen und Mund nachgeben, sie mit einem weißen Hemdchen bekleiden und in einem Kästchen bergen, in dem man sie jeden Morgen begrüßen und bitten muß, Glück zu bringen. Jeden Freitag soll sie in einer Mischung aus Wein und Wasser gebadet werden. Bei Vollmond trägt man sie um das ganze Haus herum. Zum Lohn für diese Pflege wird sie einem Glück bringen, Glück, Geld, Gesundheit und Liebe.

Wie aus dem Tagebuch der Swirierin hervorgeht, hat ihre Mandragorawurzel stets die herbeigewünschten Weife beherrscht. Die Verhandlung ergab, daß die Frau ein

eine Bettlerin gemeten war, die ein wahrhaft märchenhaftes Glück erwiderte und in wenigen Minuten Millionärin wurde. Die Übergläubigen von Paris schüttelten die Köpfe angesichts der Tatsache, daß die Reisende am Tage, nachdem sie den Talisman verlor, ermordet wurde, und taunen Wunderfames von der seltsamen Mraunwurzel, deren Gehalt fast alle großen Dichter der Literaturgeschichte irgendeine Beschäftigt hat.

der beste seit 1914 dar. Es wurden während der diesjährigen Kampferperiode 17 345 Tausend Kilo geteilt, wobei die Hauptverbrauchergebiete bei Tripolis, Jazira und Mittellagen. Der gesamte Wert des Janges stellt sich auf 7,5 Millionen Lire dar. Der Dampfer ist eine in Italien außerordentlich geachtete Delikatess.

## Kollischer Anschlag

Attentat auf einen italienischen Konsulatsangehörigen in Wien

Paris, 15. Oktober. Ein Angestellter des italienischen Konsulats in Wien, der bereits vor fünf Jahren das Opfer eines politischen Anschlages geworden war, ist am Freitag erneut überfallen und durch einen Revolververwundung schwer verletzt worden. Die Tat geschah am späten Nachmittage, als sich der Statistiker zu Fuß in seine in einem Vorort gelegene Wohnung begeben wollte. Der Attentäter, der in einem Kraftwagen an einer Wegbiegung gewartet hatte, konnte entkommen.

## Mederer nach Mexiko

Junäht aber erst einmal interniert

Batavia, 15. Oktober. Im Zusammenhang mit dem Goldausfuhrverbot in den Niederlanden, das sich auf den holländischen Kolonialbesitz erstreckt, kam es in Semarang (Niederländisch-Indien) zu Ausschüssen, als die Mexiko-Pilger ausreisen wollten und gewöhnlich zum Gold mit sich tragen. Die Pilger wurden junäht auf dem Dampfer „Kota Kapan“ interniert, um nähere Beschlüsse abzuwarten. Wie berichtet wird, nahmen die Mexiko-Pilger die Aufschwörung der Behörden mit lautem Murren entgegen.

## 200 Mädchen verlegt

Politische Manifestation mit Schlägerei

Northampton, Massachusetts, 15. Oktober. In einer der vornehmsten höheren Mädchenschulen in dem Vereinigten Staaten, im Smith-College, ist es zu schweren Ausschreitungen über politische Streitfragen gekommen. Den Anlaß zu den Schlägereien bildete die Veranstaltung einer Versammlung der republikanischen Parteigängerinnen für sich auf die republikanischen Wählerinnen; es entspann sich eine schwere Schlägerei, die von den Mädchen mit typischer weiblicher Erbitterung ausgetragen wurde. 200 von den 400 Mädchen, die an dieser politischen Manifestation beteiligt waren, sind verletzt worden. Der Kampf, in dem auf republikanischer Seite 200 und auf demokratischer 150 Mädchen teilnahmen, wurde hauptsächlich mit Fäusten und Füßen ausgetragen; es wurden Zähne ausgeschlagen und Tritte in den Leib verlegt.

## Riesige Thunfischbeute

Der größte Fang seit 1914

Rom, 15. Oktober. Nach italienischen Berichten aus Tripolis stellt sich der diesjährige Thunfischfang im Mittelmeer als

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 45 700) kostet jedes Wort 5 Pfennig, jedes festgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

# MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 63 600) kostet jedes Wort 15 Pfennig, jedes festgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

**Sellien-Anzeige**

**Aufwartung**  
Eude ab 16. 11. tägliche Stunden-Aufwartung.  
Büge, Kleinfestge, Sonntagsstundenbes. Europa.

**Jünger Wärgelstelle**  
Wird gesucht. Richard Glages, Wärgelmeister, Oberdörflingen (Heime).

**Gärtner-Chauffeur**  
unverheiratet, bis 30 Jahre, für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
junger, tüchtiger, mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wärgelstelle**  
mit Sonderreisen, bis 22. Oktober gesucht. G. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Arbeits**  
14-16 Jahre für Sanatorium gesucht. H. Zimmermann, Bitterfeld, Kreuzer-Jordrigger Straße 19.

**Wer sucht - Der findet!**  
Gleich und Gleich gesellt sich gern durch eine

**Kleine Anzeige** Mitteldeutschen Nationalzeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-171133701936105-13/fragment/page=0016

DFG



Verlag "Die Deutsche Post" o. m. b. H. Halle (S.), Große  
Ulrichstraße 67. Die "Mitteldeutsche Zeitung" erscheint wochentags  
außer an Feiertagen in 10 Ausgaben zu je 20 Blättern. Preis  
für den Abnehmer monatlich 2,- RM., vierteljährlich 6,- RM.,  
jährlich 20,- RM. (Postgebühr). Bestellungen an den  
Verlag 48 Hg. Postfach 100. Halbesleben (Sachsen-Anhalt) 0630 Hg.

# Mitteldeutsche Reichspost-Verlag Zeitung

Sportland-Deutschland 2:0  
(Austriacher Bericht im Sportteil)

## Ausgabe Halle

Die "Mitteldeutsche Zeitung" ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die  
Mitteilungen der Partei im Reich und der Provinz. Für unentgeltlich  
eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. - Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Gertrudenstr. 10. Bestellungen an den  
Verlag: Halle (Saale), Postfach 100. Halbesleben (Sachsen-Anhalt) 0630 Hg.

# Front gegen eine Preiskonjunktur

## Reichsfinanzminister von Krosigk appelliert an die mitteldeutsche Wirtschaft in Halle

Halle, 15. Oktober.  
Auf dem traditionellen Kameradschaftsabend der mitteldeutschen Wirtschaft, den die Industrie- und Handelskammer zu Halle, an-  
gestrichelt durch den Reichsfinanzminister  
von Krosigk, sprach gestern in unserer  
Halle, 15. Oktober.  
Auf dem traditionellen Kameradschafts-  
abend der mitteldeutschen Wirtschaft, den die  
Industrie- und Handelskammer zu Halle, an-  
gestrichelt durch den Reichsfinanzminister  
von Krosigk, sprach gestern in unserer



neten, verdient die Stellungnahme des  
Ministers zum Preisproblem Aufmerk-  
samkeit.  
Eine Preiserrhöhung, so sagte Graf  
Schwerin von Krosigk etwa, muß durchaus  
immer inflationärischen Charakter  
tragen und damit von der Geldseite herzu-  
zuführen. Die Bereinfachung der Preise für  
unser landwirtschaftlichen Pro-  
dukte ist beispielsweise vorgenommen wor-  
den, um dem deutschen Bauernstand die Da-  
seinsgrundlagen zu gewährleisten.

Niemals jedoch darf es geschehen, daß ein  
vorübergehender Mangel Preis-  
steigerungen zur Folge hat, und es ist die  
Aufgabe jedes einzelnen Wirtschaftsführers,  
daran mitzuhelfen, daß der Gedanke der  
Preiskonjunktur nicht in eine  
Preiskonjunktur umgewandelt wird.  
Denn wie der Reichsfinanzminister auf  
die gewöhnlichen Ziele des Vierjäh-  
resplanes hin, der am weitesten engeren Wirt-  
schaftsraum und damit auch an den Anzei-  
gennehmer die höchsten Anforderungen stellen  
wird. Ein Problem, das ebenso die Wirtschaft  
des Gaues Halle-Merseburg stark berührt, stellt  
der Rohwarenmangel dar, der sich  
infolge des gestiegenen Aufwandes für  
unserem landwirtschaftlichen und industriell ge-  
gliederten Bezirk bemerkbar macht. Graf  
Schwerin von Krosigk betonte, daß in diesem  
Zusammenhang die Unternehmenskraft des  
Gaues die Pflicht zur Ausbildung von Leh-  
rungen hat.

Somit der Minister nun wichtige Teile  
der nationalsozialistischen Finanz- und Wirt-  
schaftspolitik in großen Umrissen weiter be-  
handelt, verdient der grundsätzliche Wandel

herangezogen zu werden, der selbst hinsichtlich  
der Politik der wirtschaftlichen Belebung  
eingetreten ist. Während nämlich im Jahre  
1933 und bis zur Erringung unserer Weis-  
heit die Arbeitsbeschaffung schlech-  
tin im Vordergrund der staatlichen Bestre-  
bungen gestanden hat, vermochte der Wille zur  
Wirtschaftlichkeit und also die Ausführung  
der deutschen Wirtschaft im letzten Jahr den  
tragenden Impuls zu geben. Alle Anstrengun-  
gen aber galten der Verwirklichung des sozia-  
listischen Rechtes auf Arbeit eines jeden Volks-  
genossen.

Zur Steuerpolitik bemerkte der Mi-  
nister, daß in den vergangenen Zeiten der  
Systemregierungen ein merkwürdiges Wille  
zur Befristung des Ertrags aller Wirt-  
schaftliche bildete. Der Nationalsozialismus hat  
sich hingegen nicht von den Ereignissen treiben  
lassen. Es war ihm vielmehr möglich, die  
gelamten wirtschaftlichen, politischen und  
finanziellen Kräfte des deutschen Volkes zu  
sammeln. So konnte er den staatlichen  
Kredit, den Begriff auf die Kosten der  
Zukunft, in die Hände werfen und trotz der  
Belastung unserer Wirtschaft die wachsende  
Verbesserung der öffentlichen Finanzen er-  
langen. Sie ergab sich auf der einen Seite  
durch die verringerten Aufwendungen für die  
Arbeitslosenunterstützung und andererseits  
mittels der im Ausfluß der Wirtschaft  
führenden steigenden Einnahmen. Im Laufe  
der Jahre seit der Machtübernahme wurde die  
Wirtschaft von ihrer durch die Krise bedingten  
drückenden Verfassung befreit.

Schließlich Befall dankte am Schluß des  
Reichsfinanzminister für seine Ausführungen  
in diesem Abend, der eine gelungene Veran-  
staltung unserer Kammer war.

# Welcher Zwischenrufer war gemeint?

Dem „Daily-Telegraph“ ins Stammbuch  
Halle, 15. Oktober.  
Im Bericht über die Eröffnung des Winter-  
hilfsweises durch den Führer leitete sich der  
„Daily-Telegraph“ eine Entgei-  
nung, deren Ursache eine glatte Erkenntnis  
unserer innerdeutschen Verhältnisse  
erkennen läßt. Wir lesen: „Die Zuhörerhaft  
war erstaunt über einen kleinen rednerischen  
Trieb des Führers: ... und jetzt, meine  
lieben Zwischenrufer.“ — Da niemand  
während der letzten drei Jahre bei irgendeiner  
Rede Zwischenrufer gemacht hat, berührt diese  
Epithete etwas altertümlich. Vielleicht ist die  
Erklärung dafür in dem Umstand zu suchen,  
daß selbst ein Diktator manchmal dezentige  
Ausdrücke gebraucht.“

Was zunächst den angeblichen „Trieb“ unseres  
Führers betrifft, so hatte er mit dem Ausdruck  
„Zwischenrufer“ selbstverständlich keinen solchen  
in der Deutschlandsache, sondern jene Kri-  
tiker und Wecker gemeint, die alles  
seits und jenseits unserer Grenzen dieses  
besser wissen und in mehr oder weniger  
gut gehendler „Befolgung“ ob des Weniger-  
ergebens des Nationalsozialismus verurteilen,  
uns gute Ratsschläge zu erteilen. Es ist dies  
aber beseitigt keine neue Erscheinung, wir  
kennen sie schon längst aus der Kampfszeit.  
Auch da tauchten diese Urten auf und  
„warnten“ uns vor der Verherrlichung unseres  
Radikalismus. Man wollte uns im Sinne des  
Speichers zu braven und gelisteten Staats-  
bürgern erziehen und war empört, daß wir  
darauf sauer reagierten.

Außenpolitisch hat man bekanntlich vom  
Nationalsozialismus vor dem 30. Januar 1933  
nicht viel gehalten. Seitdem jedoch war auch  
die ausländische Presse geneigter, zu ihm  
Stellung zu nehmen. Es geschah dies im all-  
gemeinen wenig freundlich — um uns zart  
auszudrücken. Auch hier setzten die Versuche  
ein, uns zu belehren und zu beeinflussen. Wir  
gelten — namentlich bei den demotokratisch  
regierten Völkern — als wenig ange-  
nehm, „neues Weltwunder“. Man  
versteht uns einfach nicht, weil man sich  
nicht der Mühe unterzieht, unsere Beweg-  
gründe, unsere innere Haltung zu be-  
greifen. Daraus ergibt sich dann eine völlig  
schiefe und einseitige Beurteilung, die — durch  
oft demüht falsche Berichterstattung in der  
Presse — die gegenseitige Verständigung so  
sehr erschwert.

Wir müßten den „Daily-Telegraph“ auch  
insofern belehren, als es — mit Ausnahme  
der ersten Kampfabende der NSDAP — bei  
Versammlungen und Kundgebungen, in denen  
der Führer sprach, nicht üblich war, Zwi-  
schenrufer zuzulassen oder eine Aussprache zu  
gestatten. Für uns Nationalsozialisten gab es  
von jeher kein Deuten an den Worten  
des Führers. Dies wird man vielleicht auch  
im Ausland nicht verstehen.

Wir sind aber eine Kritik an den Worten  
des Führers erlaubt — wie dies der „Daily-  
Telegraph“ tut — der muß sich dann auch eine  
entsprechende Kritik selbst gefallen lassen. Man  
müßte in der betreffenden Redaktion erst ein-  
mal richtig Deutsch lernen! Es sind jene  
sozialistische „Zwischenrufer“ verstanden, die  
sich jene Schreierlinge, die in ihrer Ver-  
schämtheit verurteilen, über die das national-  
sozialistische Deutschland und unseren Führer  
zu machen, ohne zu beherzigen, daß zum Witz  
Geist gehört! Die deutsche Zuhörerhaft war  
bei der Führerrede in der Deutschlands-  
halle keineswegs „erstaunt“, sie hat genau ge-  
hört, was der Führer meinte. Wenn aber  
schon von „Ährnen“ gesprochen werden soll,  
dann müßten wir nicht unterfallen, darauf  
hinzuweisen, daß bereits „Daily-Telegraph“  
der Meinung ist, daß die französische Regie-

# Der Sowjetjude „infognito“

## Litwinow ging in Paris krumme Wege

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 15. Oktober. Der Sowjetjude  
Litwinow, der — wie wir bereits melde-  
ten — in Paris eingetroffen ist und von dem  
wir weiterhin mitteilen, daß er seinen dortigen  
Aufenthalt zu Wühlereien und Hege-  
reden benutzen wird, ist wieder auf der  
sowjetistischen Bolschewik beim französischen  
Außenministerium am 14. d. M. gesichtet wor-  
den. Er hält sich aber trotz alledem in  
Paris auf.

Da der Sowjetjude Litwinow bekanntlich  
nicht zu den Persönlichkeiten gehört, die sich  
auch einmal fremdens infognito auf  
Reisen bewegen, sondern stets von einem Nabel  
von Kriminalbeamten und Tschekisten um-  
geben ist, muß sein geheimnisvolles  
Auftreten in der französischen Hauptstadt  
besondere Gründe haben. Wie die nationale  
Presse von Paris zu berichten weiß, gibt der  
Besuch von Litwinow in Paris die Gelegen-  
heit, um den französischen Kommunisten  
in einer über die parteipolitische Taktik der  
nächsten Wochen. Es heißt, daß er mit der  
französischen Gektion der Komintern nicht nur  
wichtige Beratungen abhält, sondern auch das  
Wanderrecht für den kommenden Winter be-  
stimmte will.

Die Tätigkeit dieses Sowjetjuden bekommt  
eine besondere Bedeutung durch die Tatsache,  
daß der neue Chef der GPU, Wjatschom, sein  
Freund von ihm ist. Es heißt, daß die Ber-  
atung Wjatschoms seinen Sturz möglich erscheinen  
lassen.

Angesichts der Niederlage, die Sowjet-  
rußland auf der letzten Sitzung des Londoner

Nichteinmischungs-Ausschlusses erlitten hat,  
wird man in Moskau Wert darauf legen, in  
erhöhter Maße die Aktivität der kom-  
munistischen Partei Frankreichs  
einzugehen, da man sie heute als den Vortrupp  
für die weitere Bolschewisierung Europas be-  
trachtet. Es ist in diesem Zusammenhang in-  
teressant, daß es ein Außenminister für nötig  
hält, sich zu tarnen und gewissermaßen  
Schleichwege beschreitet, die sonst nur ein  
Agent zu gehen gewohnt ist.

Der „Matin“ glaubt Beweise dafür zu  
haben, daß der Sowjetjude Litwinow einen  
„Dauerurlaub“ im Auslande vor-  
bereitet und bei seinem eventuellen Sturz täu-  
schlich die Täuschlerin im Jahre 1928 aus „so-  
zialistischen Gründen“ nicht in das Sowjet-  
paradies zurückführt, sondern eine Kur im  
Auslande vorzieht. Seine Pariser Wühlereien  
dürften auch im Zusammenhang mit gewissen  
Entscheidungen des französischen Generalkon-  
zerns, eine Vertiefung des französisch-sowjet-  
russischen Militärabkommens vorzunehmen. Man  
kann verstehen, daß der Komintern-Beauftragte  
Litwinow-Wallach alles daran legt, um gegen  
den Willen dieses oberbeidseitigen Generalkon-  
zerns Frankreichs den noch kurzzeitig  
für den Bolschewismus zu machen.

Nach bisher noch nicht bestätigten Mes-  
sungen soll sich der Sowjetjude Litwinow am  
Wittmannbad nach Karlsbad begeben  
haben, um dort seine frühere „Kur“ fort-  
zusetzen. Wahrscheinlich wird er dort die Be-  
ziehungen zu den „verbündeten“ Tscheken  
engknüpfen wollen.



Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk  
trägt sich in das Goldene Buch der Stadt  
Halle ein. Hinter ihm unser Gauleiter  
Rudolf Jordan

dem NSDAP ein namhafter Beitrag überlesen  
werden wird, ergreift der Reichsfinanzminister  
das Wort zu seiner Rede, deren Inhalt wir  
in unserem Wirtschaftsteil wiedergeben.

Graf Schwerin von Krosigk gab  
seiner Rede darüber Ausdruck, daß er gerade  
in Halle, dem Zentrum eines besonders wic-  
tigen Wirtschaftsgebietes Mitteldeutschlands,  
sprechen kann. Im Laufe der Ausführungen,  
die klar die Richtlinien der nationalsozialisti-  
schen Finanz- und Wirtschaftspolitik kennzeich-